Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 21 (1917)

Artikel: Letztes Leuchten
Autor: Attenhofer, Adolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574307

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Letztes Leuchten

Noch einmal wende ich den stillen Schritt
Zu jenen Wäldern, die mich oft geborgen.
All meine Kümmernisse nehm ich mit,
Das schwache Hoffen und das starke Sorgen.

Dort, wo der Bach glänzt von der dunkeln Wand,
Will ich mein Tal noch ein Mal sehnend grüßen,
Eh sich der Tag zur andern Welt gewandt
Auf später Sonne goldnen Strahlenfüßen.

Schon quillt der Nebel in der schwarzen Kluft;
Schwer stoßen Wolken an die hohen Firne.
Doch ob des Tales winddurchsauster Gruft
Spielt letzter Glanz um meiner Berge Stirne.

Dies Leuchten nehm ich lächelnd leise mit
Auf meinen Gang, der ohne Ziel am Tage,
Und goldet es um meinen Pilgerschritt,
Klingt golden selbst die harte Erdenklage.

Adolf Attenhofer, Chur.

□ □ □

Höhenfeuer

Die Glocken dröhnen. Höhenfeuer lohn.
Ein Freiheitsstammeln mitten in der Nacht.
Doch in der Ferne das verhalltne Drohn
Des Krieges, Trümmer, Kampf und Schlacht.

Am Saum zerschossner Heldengräber strebt
Ein Riesenhügel himmelan und harrt
Der Stunde, da sich Volk um Volk erhebt
Und stolz sich um sein Freiheitsfeuer schart.

Traun, hört ihr der verirrten Menschheit Schrei,
Ihr Mächtigen? Die Schläfer sind erwacht,
Es fallen Fesseln, Sklaven werden frei,
Und jubelnd singt die Freiheit, singt und lacht.

Sie singt das Sturmlied einer neuen Zeit:
Du, Mensch, der ew'ge Friede aufersteht
Erst, wenn das letzte Zepter, todgeweiht,
In meiner Feuerlohe untergeht.

Heinrich Pestalozzi, Arosa.

□ □ □